

Feierabend.

Unterhaltungs-Beilage
der
„Sächf. Volkszeitung“.

N^o. 15.

Sonntag, den 15. April

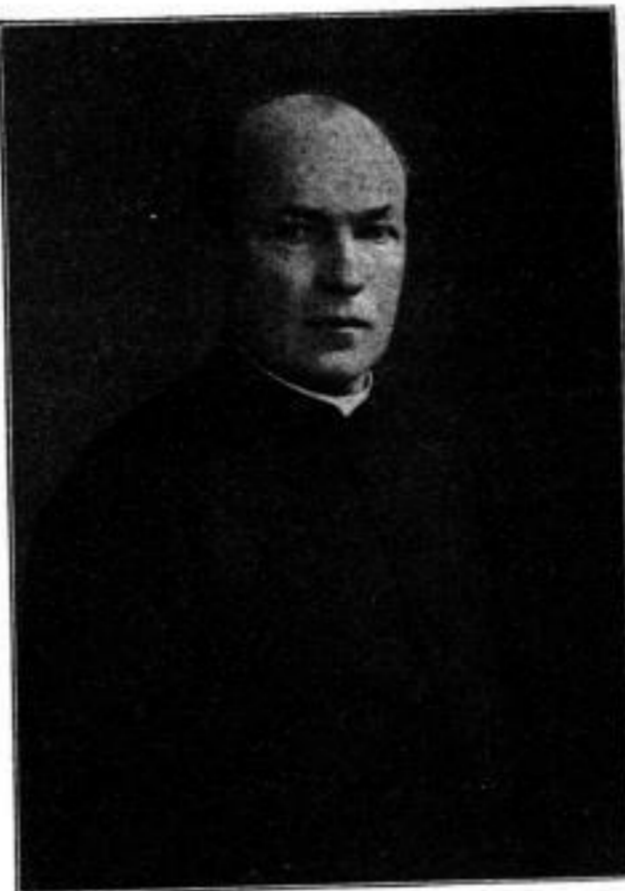
1906.

Christus ist erstanden!

Jubelt, Ihr Frommen, denn herrlich be-
lohnet
Ist Euer Glaube, der Heiland erstand!
Der in Qualen am Kreuze gethronet,
Tot und verblichen die Gruft schon bewohnt,
Siegreich des Todes Gewalt überwand.

Ihn, der da Leben und Sein hat gegeben,
Fesselt nicht Grab, nicht Siegel, noch Stein,
Kommt nur, ihr Feinde, und schaut es mit
Reben:
Den Ihr gerichtet, er wandelt im Leben,
Wird ein Verkläger und Richter Euch sein.

Ruhmvoll und hehr hat sein Werk er voll-
endet,
Daß er die himmlische Heimat verließ:
Gnade und Licht ist den Seelen gespendet,
Zorn und Verdammnis zum Segen gewendet,
Neu uns erschlossen das Paradies.



Prälat Dr. theol. Aloys Schaefer,
Apostolischer Vikar im Königreiche Sachsen.

Freude durchzittert die Seelen, die frommen,
Da vom Erstand'nen die Botschaft erklingt,
Bangen und Zweifel sind fort jetzt ge-
nommen;
Den sie beklagt, er ist wiedergekommen,
Trost er und Frieden den Traurigen bringt.

Eilet zum Sieger, geängstigte Seelen,
Die das Gewicht noch der Sündenschuld drückt:
Kommt, ihn als Führer, als Arzt zu erwählen,
Bringt Ihr nur Reue, wird Trost Euch
nicht fehlen.
Himmlicher Friede bei ihm Euch beglückt.

Last von der Welt drum zum Heiland
uns eilen,
Der von dem Sündenjoch uns hat befreit,
Er nur kann Gnaden, kann Segen erteilen,
Er nur die Leiden der Seele uns heilen,
Sicher uns leiten im Strome der Zeit.

Stadtrat nach dem Tode.

Wahlhumoreske von Paul vom Wildbach.

3. Fortsetzung.

(Kochdruck verboten.)

Fuhrunternehmer Karcher war kein Mann von vielen Worten. Es verstand sich bei ihm von selbst, daß man dem Nachbar helfen muß, wenn er sich in Not befindet. Und hier verstand es sich um so mehr, als er ein entschiedener Gegner von Redels Stadtratskandidatur war.

Wie sollte er nicht dabei sein, wenn so kurzer Hand der ganze Streit aus der Welt geschafft werden konnte, viel gründlicher als es die langweilige Abstimmung auf dem Rathaus besorgen würde.

Karcher winkte also die drei handfestesten unter seinen Fuhrknechten herbei, teilte ihnen — natürlich ebenfalls wieder unter dem Siegel der Verschwiegenheit — mit, um was es sich handle, und befahl ihnen, sich unauffällig in Redels Wohnung zu begeben und sich dort für Lehmsleins Winke bereit zu halten.

Es gibt Leute, die sich in eine Art irdischen Himmel verfebt fühlen, wenn sie nur ihren Namen gedruckt sehen, cinerlei, ob ihnen das beste Gute oder das schlimmste Böse nachgesagt wird. Das sind die schlechterdings eiteln Naturen, die geistigen Nachkommen jenes Mannes, der einst den Tempel der Diana in Ephejus anzündete, und sich dafür hinrichten ließ, nur um einen Namen in der Weltgeschichte zu haben.

Zu diesen gehörte Herr Stadtratskandidat Redel nicht, sonst würde er über die Auslassung des „Tageblattes“ nicht

so in Earnisch geraten sein. Im Gegenteil. Sein solider Bürgerverstand wußte auch in aufgeregten Zeiten sehr wohl zwischen Löblichem und Tadelnswertem zu unterscheiden. Und selbst heute war er nicht unempfindlich für das Gute, was seine Mitbürger von ihm dachten. Deshalb holte er alsbald nach Lehmsleins Weggang nochmals die vorletzte Nummer „seines“ „Stadtblattes“ hervor, in welcher seine letzte Rede im Verein „Südost“ ausführlich mitgeteilt und mit einem längeren Begleitwort versehen war.

Er slog zuerst das Begleitwort durch, und die Worte „echter Volksmann“, „wirklicher Vertreter unserer Interessen“, „Arbeitskraft ersten Ranges“, „getragen vom Vertrauen der gesamten eigentlichen und wahren Bürgerschaft“ — Herr Redel hatte sie schon alle vorgestern gewissenhaft mit blauem Bleistift unterstrichen — wirkten wie Balsam auf seine aufgeregten Nerven. Es konnte ja gar nicht wahr sein, was das „Tageblatt“ von ihm aussagte.

Dann ging er daran, die „Beifall“, „Zustimmung“ und „Bravo“ in dem Stenogramm seiner Rede nachzuzählen.

Drei lebhafte und fünf gewöhnliche „Beifälle“ und sechs „Zustimmungen“ hatte er schon angemerkt und war gerade bei den „Bravos“, welche die gewissenhafte Redaktion mit richtigem Takt überall eingefügt hatte, wo sie hingehörten, auch wo sie von dem Publikum beim Halten der Rede vergessen worden waren.

In demselben Augenblick trat Herr Lehmslein wieder ein, die Ledertasche, mit welcher er seine der Verschönerung der Menschheit gewidmeten Besuche zu machen pflegte, elegant im Arme haltend.